

Der 38er im Wandel der Zeit



Die Straßenbahnlinie 38 wurde seit ihrer Inbetriebnahme im Jahre 1902 (damals noch mit farbigen „Hieroglyphensignalen“, die Nummernbezeichnungen wurden erst 1907 eingeführt) mit vielen verschiedenen Garnituren befahren. Die geschätzten Leser können sich wahrscheinlich noch an die „Offenen“ in den 1950er und frühen 1960er Jahren erinnern. Man konnte neben dem Motorführer (ja, so nannte man damals den Fahrer) stehen und seinem schier atemberaubenden Treiben an der Kurbel zusehen; oder auf den ebenfalls offenen Plattformen die frische Luft genießen.



Die alten, noch teilweise aus Holz erbauten Wagen wurden nach dem verheerenden Straßenbahnunfall mit 20 Toten und 100 Verletzten im August 1960 sukzessive durch neuere, zeitgemäße Garnituren ersetzt.

Die ersten, die zweiachsigen Kurzraumwagen mit pneumatischen Türen, wurden ab Mai 1962 am 38er in Betrieb genommen. Die Schaffner (ja, damals gab es noch in jedem Wagen einen Schaffner)

auf ihrem erhöhten Sitz und „dirigierten“ mit den Worten: „Vorgehen bitte, zur Mitte vorgehen bitte, nicht auf der hinteren Plattform stehenbleiben“ den Wagen. Der Fahrschein wurde auch nicht mehr „gezwick“, sondern gestempelt.

Mitte der 1960er Jahre dann ein Quantensprung zum Gelenktriebwagen der Type E bzw. E1 mit „eingedrückter“ Nase. Die



E1 fahren heute noch (z.B. am 42er), obwohl sich auch hier in den 1980ern ein Generationswechsel zur Wagentype E2 vollzogen hat.

Seit 27. März 2010 ist nun der ULF (Niederflur-Straßenbahn-Fahrzeug), eine enorme technische Errungenschaft der Firma SIEMENS RAIL SYSTEM in den 1990er Jahren (das Design entstand bei PORSCHE DESIGN GmbH) im regulären Betrieb am 38er zu sehen.

An der nächsten Generation von Straßenbahngarnituren wird bereits gearbeitet, wahrscheinlich werden wir um das Jahr 2020 damit überrascht.



Alfred Hengl